

Praxistest: Profi-DV-Camcorder JVC GY-DV500I und Dockrecorder DR-DV5000

Doppelt dickes Ding

In DV auf Band und Festplatte aufnehmen: Der Dockrecorder DR-DV5000 macht aus dem Band-Camcorder GY-DV5000I einen Dual-Drive-Camcorder.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER •
BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Die Verwandlung des GY-DV5000I zum Dual-Drive-Camcorder ist ganz einfach: Dock-Diskrecorder DR-DV5000E anflanschen, fertig. Beim Neukauf liefert JVC den entsprechend bestückten Camcorder mit DV-Bandlaufwerk und angedocktem Festplattenrecorder fix und fertig aus. Wer schon einen Profi-Camcorder besitzt, kann ihn aber auch nachträglich mit dem Dock-Diskrecorder bestücken. Die dafür notwendigen kleinen Modifikationen kann man ohne Spezialwerkzeug und mit etwas technischem Geschick auch selbst durchführen (mehr dazu im Kasten Eigenbau). Der Netto-Listenpreis für den DR-DV5000E beträgt 2.150 Euro.

Mit angeflanschem Plattenrecorder kann der Profi-DV-Camcorder derzeit bis zu sechs Stunden Material auf einer 80-GB-Harddisk speichern – und zwar in voller DV-Qualität. Der Recorder arbeitet mit Wechsel-Festplatten, die von oben in einen Slot des Geräts passen. In

der Standardausführung ist eine 40-GB-Platte vorgesehen, was für rund 3 Stunden DV-Material reicht. Es lassen sich natürlich auch kleinere Harddisks verwenden.

Der DR-DV5000 besteht also aus zwei Hardware-Komponenten: einem Gehäuse mit seitlichem Display und Bedientasten, das direkt hinten an den Camcorder geschraubt wird, und einer FireWire-Wechselselfestplatte, die in einen Slot dieses Gehäuses passt. Der besondere Charme dieser Lösung: Man kann die Platte aus dem Recorder nehmen und direkt an einen Rechner mit FireWire-Buchse anschließen. Weil sich die DV-Daten auf der Platte in verschiedenen Dateiformaten ablegen lassen, können

die Daten dann

der Bilder und Töne kann also entfallen.

Wem diese Idee und auch der DR-DV5000E bekannt vor kommen, der hat das Gerät wahrscheinlich schon unter einem anderen Namen gesehen: Focus Enhancement aus den USA hat das Gerät entwickelt und bietet es unter der Bezeichnung FireStore 3 auch selbst an. JVC hat diese Lösung im DR-DV5000 so an die Camcorder GY-DV5000 und 5001 angepasst und auf diese Modelle optimiert, dass sich den Besitzern dieser Kombination einige Vorteile und zusätzliche Möglichkeiten eröffnen, wie im Abschnitt Bedienung und Funktion erläutert.

Handling

Der DR-DV5000 ist so konzipiert, dass er direkt auf der Rückfront des Camcorders sitzt und an seiner Rückseite wiederum Platz für die Akkualterung bietet. Der diskbasierte



von
verschiedenen

Schnittprogrammen direkt verarbeitet werden: Umständliches Importieren

Der DR-DV5000 ist ein Harddisk-Dockrecorder, der sich direkt an JVCs Profi-Camcorder GY-DV5000I anflanschen lässt. In dieser Kombination wird aus dem Band- zusätzlich ein Disk-Camcorder, der bis zu sechs Stunden Material in voller DV-Qualität auf einer Wechsel-Festplatte speichern kann. Dabei ist der DR-DV5000 in der Lage, Bild und Ton in unterschiedlichen NLE-Formaten auf die Platte zu schreiben.

Dockrecorder ist also im Sandwich-Stil zwischen Camcorder-Rückfront und Akku eingeklemmt. Dadurch wird der Camcorder ziemlich lang und der Schwerpunkt verlagert sich deutlich nach hinten. Weil man ja mit dem Dockrecorder einen zusätzlichen Verbraucher betreibt (Leistungsaufnahme laut Hersteller 7,5 W), liegt es nahe, auch noch einen zweiten Akku an zu flanschen, wie das ohnehin viele Profi-Anwender tun. Dann verstärkt sich die Hecklastigkeit noch mehr, weil der hinterste Akku wegen der Hebelwirkung noch wesentlich mehr nach hinten und



unten zerzt. Auch bringt der Dockrecorder selbst wegen seiner massiven, robusten Metallausführung 1,1 kg zusätzliches Gewicht auf die Schulter (inklusive 40-GB-Festplatte).

Erstes Resümee: Man kann damit arbeiten, aber bequem und komfortabel fühlt sich anders an. Nach längerem Schulterbetrieb nervt die Hecklastigkeit ziemlich und ist recht ermüdend. Vielleicht wäre dieser Effekt mit einem anderen, schwereren als dem von JVC beigelegten 14fach-Fujinon-Objektiv weniger stark ausgeprägt. Aber dann wächst eben noch einmal das Gesamtgewicht.

Die Bedienung im laufenden Betrieb erwies sich dagegen bei der JVC-Kombination als unproblematisch. Neben der guten funktionalen Intergration der beiden Geräte verdienen auch die beiliegenden Fernbedienungen (Kabel- und IR-Bedienung) eine lobende Erwähnung, weil sie den Bedienkomfort deutlich steigern, etwa wenn man mal schnell am Drehort sehen will, was man schon im Kasten hat.

Bedienung und Funktionen

Der DR-DV5000 verfügt über ein seitliches Display, unterhalb dessen die Bedientasten liegen. Damit lassen sich alle Funktionen des Diskrecorders direkt am Gerät einstellen und kontrollieren.

Nicht alle Menüs erschließen sich auf den ersten Blick, es ist schon hilfreich, einen Blick in die Bedienungsanleitung zu werfen bevor man loslegt. Ein etwas höherwertiges Display, das auch weniger spiegelt, wünscht man sich aber schon nach kurzer Zeit: Das wäre in jedem Fall eine sinnvolle Verbesserung des Geräts.

Wichtiger Schritt vor dem Aufzeichnen: Man muss die grundlegenden Eckdaten im Set-Up-Menü einstellen: Zeit, Datum, verwendeter



Kurz-Info GY-DV5001

JVC bietet seine DV-Camcorder standardmäßig mit DV-Ausgang an. In dieser Variante enden die Typenbezeichnungen auf die Ziffer 0, so wie etwa beim GY-DV5000. Die aktuellen JVC-Camcorder sind aber auch in einer Version mit DV-Ein- und Ausgang verfügbar. Bei diesen Geräten enden die Typenbezeichnungen auf die Ziffer 1, so wie beim GY-DV5001, der zum Test angetreten war.

Wünscht der Kunde ein freigeschalteten DV-Eingang, muss er für den Camcorder rund 10 % mehr Geld bezahlen als ohne DV-Eingang. Hintergrund dafür: Weil man mit diesen Camcordern aufgrund des DV-Eingangs wie mit einem Recorder auch aufzeichnen kann, ist der Einfuhrzoll deutlich höher, was in etwa einem Aufpreis in Höhe von 10 % entspricht.

Zum VideoAktivDigital-Test des Dockrecorders DR-DV5000 trat der DV-Camcorder GY-DV5001 mit einem 14fach-Objektiv von Fujinon an. Bis auf den zusätzlichen DV-Eingang entspricht dieser Camcorder dem GY-DV5000 (Test in der Info-Zone von www.film-tv-video.de).



Camcorder-Typ, Art der Timecode-Aufzeichnung und ähnliches.

Ist das alles erledigt, wird auf Wunsch der Status der Festplatte im Sucher des JVC-Camcorders angezeigt und es stehen nicht nur Funktio-

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



zeitgleich die Aufzeichnung auf Band und Disk, sobald der Kameramann die Start-Taste des Camcorders

drückt. Man kann aber auch einstellen, dass die Disk erst dann aufgezeichnet, wenn das Band nur noch fünf Minuten Restlaufzeit hat

punkt an kann der Disk-Camcorder gewissermaßen selbstständig arbeiten und etwa vorbeiziehende Wolken im Zeitraffermodus aufzeichnen, was ja mit rein bandbasierten Camcordern nicht funktioniert (es sei denn, sie haben ein Speicher-Board eingebaut wie der AJ-SDX900 von Panasonic, Test in der Info-Zone von www.film-tv-video.de).

Auch Funktionen, die von Camcordern aus der News-Berichterstattung bekannt sind, bietet der DR-DV5000. So lässt er sich in den Modus RetroCache versetzen und schreibt dann zehn Sekunden Video in

nen wie Dump-to-Tape und Dump-to-Disk für das problemlose Kopieren zwischen den Aufnahmemedien zur Verfügung, sondern auch erwei-



terte Steuerfunktionen. Im Record-Menü findet sich etwa eine Vielzahl unterschiedlicher Aufzeichnungsmöglichkeiten zur Auswahl: Ganz generell ist es mög-

lich, die Aufnahme am Diskrecorder direkt zu starten, aber auch eine Synchronisierung mit den Start/Stopp-Tasten des Camcorders ist möglich. Dann startet der Disk-Camcorder

— und es gibt noch weitere Betriebsmodi.

Sehr schön und nützlich ist die Time-Lapse-Funktion, mit der sich Zeitraffer-Aufnahmen realisieren lassen. Dazu stellt man vorher im Record-Menü ein, nach welcher Zeitspanne der Diskrecorder jeweils ein Frame aufzeichnen soll. Von diesem Zeit-



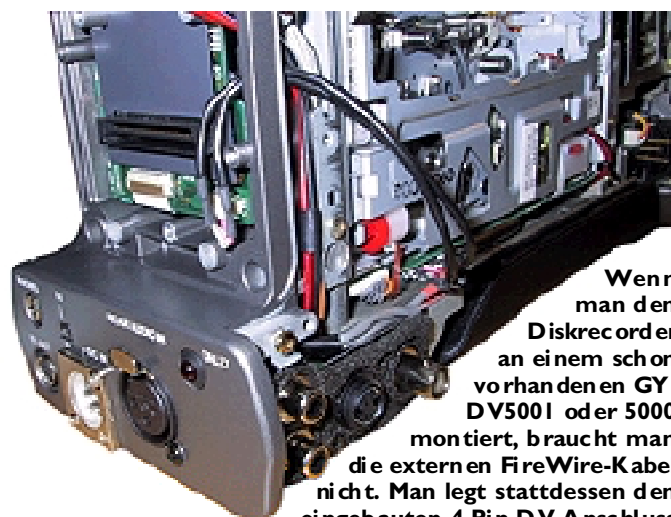
Eigenbau

Prinzipiell lassen sich der DR-DV5000 und der eng verwandte FireStore 3 von Focus Enhancements auch an andere Profi-Camcorder andocken. Dafür wird am Camcorder die Akkualterung entfernt und die dahinter liegende Rückplatte gegen eine andere ausgetauscht, die dem Diskrecorder beiliegt. Dann müssen ein paar Kabelchen laut beiliegendem Plan verbunden werden und der Akkuhalter wird wieder hinten auf den Diskrecorder geschraubt. Das kann man leicht in einer Viertelstunde schaffen.

So montiert, bezieht der Diskrecorder seine Betriebsspannung direkt aus dem Camcorder-Akku. Man braucht allerdings noch eine AV-Verbindung zwischen Diskrecorder und Camcorder. Die stellt ein kurzes, mitgeliefertes FireWire-Kabel sicher, das in den Camcorder-DV-Ausgang und in den Diskrecorder-DV-Anschluss gesteckt wird.

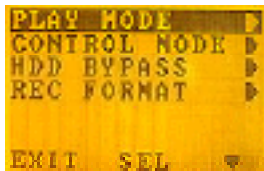
Damit hat man die Geräte mechanisch und von den DV-Signalen her verbunden, via FireWire existiert zudem — wie bei allen DV-Geräten — eine Steuermöglichkeit für die Grundfunktionen. Aber es handelt sich immer noch um zwei separate Geräte, die auch weitgehend separat bedient werden müssen.

Hier unterscheidet sich die von JVC optimierte Lösung aus GY-DV5001 und DR-DV5000: Zum einen findet die AV-Verbindung nicht über ein externes Kabel statt, sondern wird ohne sichtbares Kabel intern hergestellt. Zum anderen kommunizieren die kombinierten Geräte besser miteinander, die Bedienung ist komfortabler. So wird der Status der Festplatte im Sucher des JVC-Camcorders angezeigt und es stehen Funktionen wie Dump-to-Tape und Dump-to-Disk sowie erweiterte Steuerefunktionen zur Verfügung (mehr dazu im Laufext).

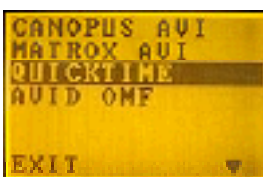


Wenn man den Diskrecorder an einem schon vorhandenen GY-DV5001 oder 5000 montiert, braucht man die externen FireWire-Kabel nicht. Man legt stattdessen den eingebauten 4-Pin-DV-Anschluss des Camcorders lahm und verbindet mit dem beiliegenden Kabel intern den Diskrecorder mit dem Camcorder. Vorteil dieser JVC-spezifischen Lösung: Es hängt kein zusätzliches Kabel außen am Camcorder, man hat den vollen Bedienkomfort und die optimale Integration.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



einer Endlos-schleife kontinuierlich in einen Speicher. Drückt der Kameramann auf den Start/Stopp-Knopf des Camcorders, dann hat er auch die



zehn Sekunden vor dem ersten Knopfdruck »im Kasten« und es wird sofort weiter aufgezeichnet, bis die Aufnahme mit einem zweiten Knopfdruck gestoppt wird.

Das ist besonders interessant für Nachrichten-Journalisten oder Doku-



mentarfilmer, die auf ein Motiv halten und nicht genau voraussagen können, wann sich die entscheidende Szene abspielen wird.

Eine ähnliche Funktion, aber mit längerer Schleifenzeit, heißt beim DR-DV5000 RetroLoop. Hier wird nicht kontinuierlich in einen 10-Sekunden-Cache, sondern direkt auf die Harddisk gespeichert. RetroLoop ist für alle interessant, die längere Loop-Zeiten als zehn Sekunden benötigen – etwa Naturfilmer.



Daten-transfer ins NLE-System

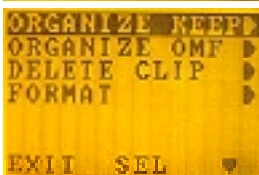
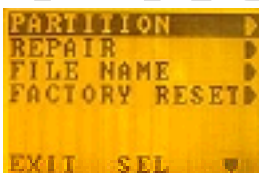
Als besonderes Feature hebt JVC hervor, dass der DR-DV5000E in allen gängigen File-Formaten aufzeichnen kann, mit denen DV-basierende NLE-Systeme arbeiten. Zur Auswahl stehen etwa Avids OMF-DV, QuickTime-DV, RawDV, AVI Type I-DV/2-DV, Canopus A-

VI-DV und Matrox AVI-DV.

Großer Vorteil hierbei: Wenn der Camcorder die DV-Daten schon im passenden Format aufzeichnet, müssen sie vor der Bearbeitung nicht mehr kopiert oder konvertiert werden. Statt dessen kann

das Schnittsystem sofort und direkt auf die Daten zugreifen, die auf der Wechselplatte liegen, sobald diese an den Rechner angeschlossen wird. Das spart enorm viel Zeit und funktionierte im Test auch wirklich tadellos. So konnten die Tester die aufgezeichneten Quicktime-Files etwa problemlos mit Apples Editing-Software Final Cut Pro aufrufen und bearbeiten.

Besonders bequem hierbei: Man kann die Platte einfach aus dem Dockgehäuse entfernen, per FireWire an den Rechner anschließen, und schon stehen die Files zur weiteren Bearbeitung bereit. In diesem Fall ist nicht einmal ein zusätzliches Netzgerät für die Festplatte notwendig, sie holt sich ihren Saft direkt über die FireWire-Verbindung.



Für andere Fälle bietet JVC optional ein externes Netzgerät für die Platte an, so dass sie sich ganz normal hochfahren lässt und vom Rechner als ex-

Alternativen

Funktional kommt dem JVC-System der Sony-Diskrecorder DSR-DUI am nächsten (Test in der Info-Zone von www.film-tv-video.de). Für den gibt es ein Andockgehäuse, das genau wie bei der JVC-Lösung zwischen Camcorder und Akku eingefügt werden kann.

Die Sony-Lösung kostet mit einem Netto-Listenpreis von 2.820 Euro aber immerhin 670 Euro mehr als die



Oben: DSR-DUI mit zwei Gehäusen. Unten: DNS-201W.



JVC-Lösung und unterscheidet sich in zwei wichtigen Punkten davon: Der DSR-DUI arbeitet nicht mit einer Wechselplatte, Platte und Recorder sind hier als eine Einheit ausgeführt. Von der flachen Bauform und der Bedienung her eignet sich das Sony-Gerät aber etwas besser für den Stand-Alone-Betrieb ohne Camcorder oder PC. Sony legt hierfür ein zweites, alternativ verwendbares Gehäuse bei.

Wenn es primär um die Aufzeichnung geht, kommt als Alternative zum DR-DV5000 auch das Disk-Camcorder-System Editcam von Ike-

gami in dessen jüngster Version in Frage. Die Editcams zeichnen ebenfalls auf mittlerweile sehr kompakte Wechsel-Festplatten auf, sie beherrschen dabei verschiedene Formate (auch mit höheren Datenraten und anderen Kompressionsverfahren als DV). Die Editcams sind als echte Single-Piece-Camcorder deutlich kompakter als die JVC-Kombi, es handelt sich aber auch nicht um Dual-Drive-Geräte, sondern sie zeichnen ausschließlich auf Harddisk auf. Eine Besonderheit sind die in das Gerät integrierten, umfangreichen Editing-Möglichkeiten, mit denen sich News-Beiträge vor Ort im Camcorder zumindest vor schneiden lassen.

Die Editcams zielen aber allein schon wegen ihres deutlich höheren Preisniveaus auf einen anderen Markt als die JVC-Lösung. Netto-Listenpreis für die Ikegami-Editcam: ab 27.500 Euro für das Modell DNS-201W, als ENG-Set ohne Objektiv.

ternes Laufwerk erkannt wird.

Der Datentransfer ins nonlineare Editing-System funktionierte mit dem DR-DV5000 im Test absolut zuverlässig, hier zeigt sich, dass die Technologie des FireStore, die dem DR-DV5000 ja zugrunde liegt, mittlerweile sehr ausgereift und auch praxiserprobt ist. Selbst provozierte »Abstürze« konnte der Dockrecorder verkraften, etwa wenn einfach die Stromzufuhr gekappt wurde.

Fazit

JVCs DR-DV5000 ist für bestimmte Applikationen ganz sicher eine sinnvolle und praktikable Ergänzung für den Profi-DV-Camcorder DV5000/5001 und auch für andere Camcorder, auch wenn sie

das beim Andocken entstehende Gesamtgerät etwas unhandlich werden lässt. Mit ihren unterschiedlichen Aufzeichnungsfunktionen eröffnet die JVC-Kombination nämlich im Gegenzug auch Anwendungen mit kleinerem Budget neue Möglichkeiten und Einsatzbereiche dort, wo man bisher nur mit wesentlich mehr Aufwand und zu höheren Kosten das Gewünschte erreichen konnte.

Der Netto-Listenpreis für den Recorder inklusive 40-GB-Platte

beträgt 2.150 Euro. Das

ist nicht billig, aber die derzeit preisgünstigste Möglichkeit,

einen Harddisk-Camcorder sein eigen zu nennen.

Der simple und schnelle Transfer der Aufzeichnungen zum NLE-System ist ein weiterer, großer Pluspunkt, der besonders bei zeitkritischen Einsätzen zählt.

Letztlich verbindet der Dual-Drive-Camcorder zwei Welten: Er erzeugt auf Wunsch gleichzeitig einen Bandmitschnitt fürs Archiv und Files für die schnelle Verarbeitung.



Händler-Links zum anklicken.

Anzeige

TELETEC®.de
BROADCAST MEDIA



service
sales



systems
rent

DV-1394 Pro SDI Konverter
10V - 1080i - 1080p - 50C - 60C
AES/EBU - Balanced Audio

DV-1394 Pro SDI Konverter

MX Pro DV - Videomischer

DV@Disk: DV Hard Disk Recorder

COMO GmbH · Lisa-Meiner-Str.15 · 24223 Roldorf
fon: 04307 · 83 58 0 · fax: 04307 · 83 58 99

www.como.com · Vertrieb@como.com · sales@como.com